

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

140 (18.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534569)

Zeuerisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 A. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 A.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Correspondenz oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Weidner & Söhne in Jever.

Zeuerländische Nachrichten.

№ 140.

Dienstag den 18. Juni 1901.

III. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Enthüllung des Bismarck-Denkmal.

Berlin, 16. Juni.

Heute Mittag wurde das von Reinhold Begas geschaffene Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude in Gegenwart des Kaisers feierlich enthüllt. Das Wetter war kühl und zunächst bedeckt, gegen Mittag kam stellenweise die Sonne durch, um ein ganz einzig geartetes, gewaltiges Bild zu beleuchten.

Große Menschenmassen hielten die Zugänge zum Denkmalplatz besetzt, um Anfahrts- und Anmarsch der an der Feier Beteiligten zu beobachten.

Vor der riesigen Hauptfront des Reichstagsgebäudes, von dessen Giebel eine Fahne in den Farben des Reiches herabhing, erhob sich das Denkmal in seinen massigen Abmessungen, die Hauptfigur noch verhüllt von obergeschmückter Leinwand, die Bronzegruppen, die Sandsteingruppen mit den großen Wasserbasins bereits frei.

In weiten Halbkreisen, anlehnend an die große Rampe des Reichstagsgebäudes, umschlossen Jaggenmaten, verbunden unter sich durch frisch duftende Lammengrünland, den Festplatz, um auf der gegenüberliegenden Seite bei dem in weiß und gold prangenden Kaiserzelt zusammenzufließen. Vor den Masten rot ausgeschlagene Tribünen, bis oben hinauf besetzt mit Damen in hellen Toiletten, und Herren in Uniform und Gesellschaftsanzug, auf oberster Galerie die Chargierten der Studentenschaft, mit Fahnen und Schlägern, in farbenreichem Wapp, vor der Freitreppe des Reichstagsgebäudes auf einer weiteren Tribüne Schulkinder, Knaben u. Mädchen, eine bewegliche Schaar, auf der Treppe dahinter die Abordnungen der Kriegervereine mit einem Wald von Feldzeichen. Diesen lebendigen Rahmen füllte allmählich die glänzende Schaar der namhafteren Geladenen, die sich auf dem Podium am Kaiserzelt und vor demselben, sowie auf der weiten Plattform des Denkmal einfinden.

Auf dem Podium am Zelt trafen ein Fürst Herbert Bismarck, der Reichskanzler, die Minister und Staatssekretäre und die Mitglieder des Bundesrats, inaktive Minister, Fürst Hohenlohe, sowie etwa 200 Mitglieder des Reichstages, welche im Zuge vom Kuppelraum des Hauses her über die Freitreppe herabgeschritten waren, das Bureau des Reichstages mit dem Bureaudirektor Geh. Rat Knack.

Vor dem Kaiserzelt versammelten sich die Mitglieder des Zentralkomitees (Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Levegow, Adolf vom Rat, Rudolph Koch von der Deutschen Bank, Geh. Rat Prof. Ende, Prof. Graf v. Harrach, W. Kullmann, Fr. Schwedten), die Mitglieder des Herrenhauses, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und des Ordens pour le mérite, die Generalität und Admiralität, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, der Schöpfer des Denkmal, ferner Ludwig Bauer, welcher die Nebengruppen und Reg.-Baumeister Teubner, welcher die architektonischen Arbeiten ausgeführt hat, und die andern „vom Bau“ (M. v. Bilying, der den Fuß besorgte, Hoffmeistermeister Schilling und die Vertreter der Steinzeugfirma Kessel & Köhler).

Auf der Plattform erschien eine Offiziers-Abordnung der Bismarck-Kürassiere, es nahmen Aufstellung die Vorstände der Kriegervereine, die Räte erster Klasse, Regimentskommandeure und Marineoffiziere, die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, der Vorstand der Börse, die Vertreter der Universitäten und Hochschulen in ihren malestischen Talaren, Magistrat und Stadtverordnete von Berlin und Charlottenburg, verschiedene weitere Deputationen.

Aus diesen Scharen ragten wie Inseln aus wogenden Wäffern die großen Nebengruppen und Arrangements von Blattpflanzen und herrlich blühenden Blumen heraus.

Um 12 Uhr verkündete der Präzidentenmarsch der Ehrenkompanie vom 2. Garde-Regiment, welche am äußeren Eingang zum Kaiserzelt aufmarschiert war, daß das Kaiserpaar mit dem Hofe nahe.

Der Reichskanzler, der Präsident des Reichstages Graf von Ballestrin und das genannte Zentralkomitee begaben sich zum Empfang der Majestäten zum Eingang.

Der Kaiser, in der Uniform eines Generalfeldmarschalls, nahm die Honneurs der Ehrenkompanie ab, und nahm dann mit Ihrer Majestät, welche eine silberfarbene Toilette trug, unter dem Balдахin Aufstellung. Es folgten die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, darunter Prinz Albrecht mit seinen Söhnen und Prinz Friedrich Leopold mit Gemahlin, darunter auch der junge Herzog von Koburg. Es folgten die Damen und Herren der Umgebungen und des Hauptquartiers und die Kabinettschefs.

Schon erschallte der tausendstimmige Chor der Schulkinder: Beethovens herrliches „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“, und nun trat Herr von Levegow vor, um dem Reichskanzler das Denkmal namens des Komitees zu übergeben. Seine Rede wurde mehrfach von Bravorufen unterbrochen.

Ihm erwiderte Graf Bälou, dessen klare Stimme von der Plattform des Denkmal aus über die lautlose Menge drang; auch seine Worte begleiteten wachsende und immer häufigere Verfallstündgebungen, bis in das Hoch auf den Kaiser die Versammlung einstimmte; und nun erscholl die Weise der Nationalhymne, begleitet von den Kapellen, vom Klang der studentischen Schläger und mitgeschlungen von den 8000 Teilnehmern der Feier, ja es schien, als ob die Stimmen der draußen harrenden Menge sich mit diesen vereinigten.

Gehemrat von Levegow hat den Kaiser um die Erlaubnis zur Enthüllung: ein Wink Sr. Majestät, die Halle sinkt, gewaltig steht die Knieengelalt des Altkanzlers vor Aller Augen, auf dem hohen Sockel das eine Wort: Bismarck. Gleichzeitig schienen die Fontänen in den Wasserbasins empor. Allein schritt der Kaiser zum Denkmal vor, um einen Kranz niederzulegen, Hochrufe erschollen rings, und „Deutschland, Deutschland über Alles“ ertönte. Der Kranz, ganz aus Lorbeer mit goldenen Spitzen, war hergestellt nach den eigenen Angaben des Kaisers, die Inschrift auf den Schleifen lautet: „Des großen Kaisers großem Diener!“

Nachdem der Kaiser den Kranz niedergelegt hatte, beglückwünschte er den Professor Begas und reichte dem Reichskanzler die Hand. Dann trat er auf den Fürsten Herbert Bismarck zu und unterhielt sich längere Zeit mit ihm, wobei er ihm mitteilte, daß er ihm die Uniform der Garde-Dräger verliehen habe; auch die Kaiserin trat sodann herzu. Beide Majestäten beehrten hierauf den Präsidenten des Reichstages Grafen Ballestrin mit längeren Ansprachen, ebenso den greisen Staatsminister Delbrück und Gehemrat v. Levegow, dem sie ihre Teilnahme über den schweren Verlust (Frau v. Levegow ist vor kurzem gestorben) ausdrückten. Es folgte ein Kundgang um das Denkmal, bei dem Reinhold Begas die Kaiserin geleitete, und der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck sich anschloß.

Die Fürstlichkeiten und Umgebungen folgten. Allen halben jubelten die gewaltigen Menschenmassen dem Kaiserpaar zu. Während die Majestäten nun unter den Pavillon zurückkehrten und hier eine große Reihe von Persönlichkeiten ins Gespräch zogen, darunter auch den Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, legten zahlreiche Deputationen Kränze, kostbare und einfache, von Lorbeer, von Rosen und von Kornblumen, mit Widmungsschleifen, am Fuß des Denkmal nieder, wo sie sich zu einem Berge türmten. Der Kaiser ließ die Ehrenkompanie vorbeimarschieren, dann besieg er mit Ihrer Majestät den Wagen, der Reichstagspräsident Graf Ballestrin brachte mit lauter Stimme ein Hoch auf den Kaiser aus, das donnernden Widerhall fand, und das sich durch die Menge fortplantzte, welche bis zum Brandenburger Thor und weiter die Straßen umfläumte.

So schloß die Feier, welche in ihrer imposanten Wucht, in ihrer einfachen Würde allen Teilnehmern einen unaussprechlichen Eindruck hinterlassen wird.

Bei der heutigen Enthüllung des Bismarck-Denkmal hielt Sr. Excellenz Dr. v. Levegow als Obmann des Denkmal-Komitees folgende Ansprache:

Kaiserliche und Königliche Majestäten,
Erlauchte und Verehrte Anwesende!

Unter dem erhabenen Protektorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs haben Tausende deutscher Landsleute aus allen fünf Weltteilen sich vereinigt, dem ersten Reichs-

kanzler, dem großen Fürsten Otto von Bismarck in der Reichshauptstadt ein Nationaldenkmal zu errichten.

Von hochbewährter Künstlerhand hergestellt, erhebt es sich angelehnt an die Siegessäule, vor des „Reiches Haus“, dem Hause des deutschen Bundesrats und der deutschen Volksvertretung. Es wartet heute der Enthüllung in halbvoller Gegenwart Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und erlauchter Glieder unseres Königshauses und deutscher landesherlicher Familien, in Gegenwart des Fürsten Herbert Bismarck (mit Familie), ältesten Sohnes des verewigten Kanzlers, während der jüngere Sohn leider ganz kürzlich aus erfolgreicher Wirksamkeit in das Jenseits abgerufen und die einzige Tochter durch Krankheit zurückgehalten ist, unter Beteiligung oberster Würdenträger des Reiches und der Bundesstaaten, unter Beteiligung des Bundesrats, des Reichstages und deutscher Landtage, in Anwesenheit von Tausenden aus allen Teilen des Vaterlandes, die das Andenken des Fürsten auf warmen dankbaren Herzen tragen.

Dauernder als Stein und Erz wird das Andenken fortleben in der Weltgeschichte und in unserem Volke, das sich selbst vergessen müßte, wenn es des ersten Kanzlers je vergessen wollte, das Andenken eines der größten Männer, die in Jahrhunderten deutschem Stamme entsprossen sind, des treuesten Dieners, des weisen, weitblickenden, unermüdblichen Raters und Helfers unseres hochseligen großen Kaisers Wilhelm.

Unter ihm und mit ihm hat er zusammenge schmiedet und aufgerichtet, was zertrübt darniederlag, hat er verstanden, in der Volksseele zu lesen und die Ideale von Generationen zu verwirklichen.

Die ganze Welt hat bewundernd auf zu dem eisernen Kanzler, unsere Gegner fürchteten ihn in Krieg und Frieden wie keinen anderen.

Uns war und ist er und wird er sein ein nationaler Held, das Vorbild monarchischer Gesinnung, deutscher Treue, deutschen Mutes, deutscher Festigkeit, das Vorbild rechter Vaterlandsliebe, das gottgeliebte, scharfe Werkzeug zur Wiederaufrichtung und Befestigung des deutschen Reiches durch unsern ersten Kaiser.

Sein schönes, tapferes, von ihm voll betätigtes Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst niemand auf der Welt“, bleibe das Motto unserer Zukunft!

Hier sein Standbild, ubique fama!

Mit hoher Genugthuung dürfen wir auf die Erfüllung unserer Bitte hoffen, die ich an den Herrn Reichskanzler richte, daß Kaiser und Reich, Bundesrat und Reichstag das Denkmal in Schutz und Obhut nehmen wollen. Dort wird es sicher geborgen und hoch in Ehren gehalten sein.

Weissen Auge — deutsch oder fremd — jemals auf das Standbild fällt, der wird sagen und sagen müssen, das war ein Mann. Weinen mächtigen Landsleuten aber wolle man es nicht verargen, wenn sie hinzusetzen: ein brandenburgerischer Mann.

An diese Ansprache schloß sich folgende Rede des Reichskanzlers Grafen v. Bälou:

Eure Majestäten! Eure Excellenz! Meine Herren!
Am Abend seines Lebens hat Fürst Bismarck geäußert, er sei Gott dankbar dafür, daß es ihm vergönnt gewesen sei, seinen Namen dauernd in die Rinde der deutschen Erde einzuschneiden. Heute, wo wir sein Nationaldenkmal in der Reichshauptstadt enthüllen, ist unter denen, die mich hier umgeben, im ganzen deutschen Volke niemand, der nicht fühle und wisse, daß die Spur der Erdentage des eisernen Kanzlers nicht untergehen, daß die Bewunderung und Dankbarkeit für ihn nicht aufhören werden, solange ein deutsches Herz schlagen, ein deutscher Mund reden, eine deutsche Faust sich ballen wird. Dieses Bewußtsein ist heute noch stärker, lebendiger und klarer, als in den Tagen, wo Fürst Bismarck unter uns weilte. Denn Fürst Bismarck war nicht wie sein gleich unergieblicher Nebenmann, der Feldmarschall Moltke, der still in reinen Aether unpersönlicher Betrachtung treisende Rat. Er war eine Löwenatur, er stand auf der Erde im Staube des Kampfes, er hat bis zuletzt nicht aufgehört mit Leidenschaft zu kämpfen, und der Kampf bringt berechtigete Gegnerschaft und ungerechte Verleumdung, ehrliche Feindschaft und blinden Haß. Der Haß aber, hat vor zweitausend

Jahren Verließ gefagt am Grabe "der für ihre Mitäre gefallenen Athener, ist von kurzer Dauer, unvergänglich jedoch der Ruhm. Nachdem sich der Staub des Kampfes verzogen hat, leuchtet uns nur die Erinnerung an unerreichte Taten und an eine unergleichen Persönlichkeit. So wird der gigantische Schatten des Fürsten Bismarck wachsen, je weiter der Lebensast des deutschen Volks vorrückt und je mehr das nationale Urteil ausreift.

Auf mächtiger Scholle, im Herzen Preußens geboren, ist Otto v. Bismarck in den Mauern der Stadt Berlin aufgewachsen. Den Garten der Plamantischen Erziehungsanstalt, einst dort am unteren Ende der Wilhelmstraße gelegen, hat er nachmals die Geburtsstätte seiner Lustschlöffer genannt. Hinter dem Bretterzaun dieses Gartens zeigte dem Knaben die Phantasie die ganze bunte Erde mit ihren Wäldern und Bergen und allen den Erlebnissen, die seiner warteten, die ganze weite Welt, die dieser Knabe dereinst umgestalten sollte, als er nach einem Menschenalter in die Wilhelmstraße zurückkehrte und die größte Epoche der deutschen Geschichte begann. Nachdem er unter und mit Kaiser Wilhelm dem Großen in gewaltiger Energie das Reich aufgerichtet hatte, sicherte er diesem und der Welt in ebenso seltener Mäßigung und Selbstbeschränkung den Frieden. Er hat, um mit Fichte zu reden, das deutsche Volk aus dem Größten herausgehauen. Er hat, um mit seinen eigenen Worten zu reden, das deutsche Volk in den Sattel gehoben, was vor ihm keinem geblüht war. Er hat ausgeführt und vollendet, was seit Jahrhunderten das Sehnen unseres Volks und das Streben unserer edelsten Geister gewesen war, was die Ottonen und Salier und Hohenstaufen vergeblich angestrebt hatten, was 1813 den Kämpfenden als damals nicht erreichter Siegespreis vorschwebte, wofür eine lange Reihe Märtyrer der deutschen Idee gekämpft und gelitten haben. Und er ist gleichzeitig der Ausgangspunkt und Bahnbrecher einer neuen Zeit für das Deutsche Volk geworden. In jeder Hinsicht stehen wir auf seinen Schultern.

Nicht in dem Sinne, als ob es vaterländische Pflicht wäre, alles zu billigen, was er gesagt und gethan hat. Nur Thoren oder Fanatiker werden behaupten wollen, daß Fürst Bismarck niemals geirrt habe. Auch nicht in dem Sinne, als ob er Maximen aufgestellt hätte, die nun unter allen Umständen, in jedem Falle und in jeder Lage blindlings anzuwenden wären. Starre Dogmen giebt es weder in politischen noch in wirtschaftlichen Leben und gerade Fürst Bismarck hat von der Doctrin nicht viel gehalten. Aber was uns Fürst Bismarck gelehrt hat, ist, daß nicht persönliche Viehbarieren, nicht populäre Augenblicksströmungen, noch graue Theorie, sondern immer nur das wirkliche und dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen und sittlich berechtigten Politik sein darf. Was uns sein ganzes Wirken zeigt, ist, daß der Mensch das Schiff lenken kann, das auf dem Strome fährt, nicht aber den Strom selbst, daß wir, wie Fürst Bismarck sich ausgedrückt hat, die großen Dinge nicht machen, aber den natürlichen Lauf der Dinge beobachten, und das, was dieser Lauf zur Reife gebracht hat, sichern können. Mit anderen Worten, daß es in der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblick die Grenzen des Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Nutz und Frommen des Landes Erreichbaren aber Alles zu legen.

Keine Partei kann den Fürsten Bismarck für sich allein mit Beschlag belegen, aber jede kann und soll trotz der Gegensätze in dieser oder jener Frage vor diesem Toten den Degen senken. Er gehört keiner Partei, er gehört der ganzen Nation, er ist ein nationales Eigentum. Er ist auf politischem Gebiet und im Reiche der That für uns geworden, was Goethe im Reiche der Geister, auf dem Gebiete der Kunst und Kultur für uns gewesen war. Auch er hat, wie Schiller von Goethe sagte, die Schlange erdrückt, die unsern Genius umschmürte. Goethe hat uns auf dem Gebiete der Bildung gelehrt, Bismarck uns politisch denken und handeln gelehrt. Und wie Goethe für immer als Stern an unserm geistigen Himmel steht, so ist Bismarck uns die Gewähr dafür, daß die Nation ihre Gleichberechtigung mit anderen Völkern, ihr Recht auf Einheit, Selbstständigkeit und Macht niemals aufgeben kann. Er hat uns das Beispiel gegeben, nie zu verzagen, auch in schwieriger und verworrenen Zeiten nicht. Er lehrte uns, uns selbst treu zu bleiben. Er gab uns Selbstbewußtsein, Unternehmungsgedanke und Leben. In ihm kann sich wie in einem Spiegel die Nation selbst beschauen, denn es war vor allem ein Deutscher im vollsten Sinne des Wortes. Er ist nur auf deutschem Boden denkbar, nur für den Deutschen ganz verständlich.

Dort vor uns liegt die Siegesallee. Wenn diese stolze Straße von den Askaniern und von den Markgrafen Burggrafen bis zum großen deutschen Kaiser führt, so verdanken wir es in erster Linie dem Genie des Mannes, dessen Bild in Erz sich jetzt vor unseren Blicken enthüllen soll, seiner Ausdauer, seinem heldenhaften Mut, seiner Klugheit, seiner Arbeit für die Dynastie, die aus dem Süden Deutschlands zu uns kam, um von hier aus Nord und Süd für immer zu verbinden. Sein Werk ist so beschaffen, das es ihn überleben kann. In der Mitte von Europa gelegen, sind wir darauf hingewiesen, immer en-

vedotto zu sein, aber stark genug unsere Unabhängigkeit nach jeder Seite zu behaupten. Von Gegenjagen durchgezogen in politischer, wirtschaftlicher und konfessioneller Beziehung wird es uns nie an inneren Kämpfen fehlen: aber sie werden nicht mehr im Stande sein, den Reiz zu sprengen, der vor dreißig Jahren geschnitten wurde. Exegit monumentum aere perennius.

So möge denn des großen Mannes Name als Feuerfäule vor unserm Volk herziehen in guten und in schweren Tagen. Möge sein Geist für immer mit uns sein, mit uns und unserer Fahnen Flug. Möge unser deutsches Volk seiner großen Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlfahrt und Stärke entgegengehen unter der Führung des glorreichen Hohenzollernhauses, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht. In solcher Hoffnung und in solcher Gesinnung wollen wir vor diesem Standbild, das ich im Namen des Reichs hiermit übernehme, einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten und unser geliebtes deutsches Vaterland, sie leben hoch, und nochmals hoch, und immerdar hoch!

Politische Uebersicht.

Berlin, 15. Juni. Die Berl. Neuzeit. Nachr. können bestätigen, daß die Meldung, die Reichsregierung werde den Gesetzentwurf betr. den Zolltarif dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt sofort vorlegen, durchaus zutreffend ist. Das genannte Blatt bemerkt hierzu:

„Nachdem die Zollkonferenz nur eine Befestigung und Anerkennung derjenigen Tendenzen gebracht hat, welche sich bei den neueren Zolltarifarbeiten ergeben hatten, schreiben diese rasch ihrem Ende zu. Aller Voraussicht nach dürfte das Zolltarifgesetz bereits Ende Juni im Reichsschauplatz fertiggestellt sein und wird es sein, falls nicht plötzlich eine neue grundsätzliche Frage auftaucht, was jedoch nach der Sachlage als ausgeschlossen gelten kann. Dann wird das Gesetz sofort dem Bundesrat zugehen, und es kann als ausgemacht gelten, daß derselbe sich anfangs des Winters darüber endgültig schlüssig gemacht haben wird, da über alle Grundzüge bereits völlige Uebereinstimmung erzielt ist.“

Homburg v. d. S., 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser besichtigte heute früh im hiesigen Schlosse die baulichen Veränderungen sowie die neuerbaute Säulenhalle in romanischem Stil. Gegen halb elf Uhr fuhr Seine Majestät nach der Saalburg und besichtigte dort unter Führung des Baurats Jakob die Arbeiten zum Wiederaufbau des Pratoriums. — Kurz vor 12 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser von der Saalburg direkt durch den Taunuswald nach Schloß Friedrichshof zur Kaiserin Friedrich.

Wie der Taunusbote meldet, machte der Kaiser auf der Saalburg dem Oberbürgermeister von Homburg, Dr. Lettenborn, die Mitteilung, daß er, eingedenk des heutigen Todestages weiland Kaiser Friedrichs, zu dessen Ehren der Wiederaufbau der Saalburg geschichtl. zehntausend Mark aus seiner Privatschatulle gestiftet habe. Auch hätten die Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden sich bereit erklärt, Kopien ihrer Römervunde an das zukünftige Reichslineumuseum auszuliefern.

Wiesbaden, 15. Juni. Der Rheinische Courier meldet: Aus Anlaß des heutigen Gedenktages des Todestages Kaiser Friedrichs sandte Oberbürgermeister Dr. von Jbell folgendes Telegramm an den Kaiser: „Eure Majestät wollen dem Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Wiesbaden huldvollst gestatten, am heutigen Nationalgedenktage in treuem Erinnern an den unvergesslichen Förderer der Limesforschung zur weiteren Ausgestaltung des Saalburg-Museums Nachbildungen der hervorragenden Fundstücke des städtischen AltertumsMuseums Eurer Majestät erherbietigt zur Verfügung zu stellen.“ Hieran lief im Laufe des Vormittags nachstehendes Antworttelegramm ein:

Homburg v. d. S. Höhe, 15. Juni. „Ich spreche Ihnen und den Stadtverordneten Meinen herzlichsten Dank aus für die Vereinerung des Saalburg-Museums in treuer Erinnerung an den hochseligen Kaiser Friedrich, Meinen unvergesslichen Vater. Dieser pietätvolle Gedanke und die Absicht, Mir eine Freude zu machen am heutigen National-Gedenktage, welcher gleichzeitig so viel Wehmut für Mich enthält, hat Mir sehr wohlgethan. Wilhelm.“

Schweiz, Bern, 15. Juni. Der Nationalrat nahm den Antrag des Bundesrats betr. Neubewaffnung der Feldartillerie mit Krupp'schen Federsporngeschützen nicht an und beauftragte den Bundesrat, weitere vergleichende Veruche mit Nothrudkaufgeschützen vorzunehmen.

Türkei, Konstantinopel, 15. Juni. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen. — Dem Vernehmen nach hat der König von England dem Sultan empfohlen, bei der inneren Verwaltung der Türkei gewisse Verbesserungen einzuführen.

Ostasien.

Der Morning Post wird aus Schanghai gemeldet: Deutsche Kanonenboote patrouillieren auf dem Yangtse bis Schang, wo der Altis während des Sommers ver-

bleibt. Die Franzosen und die Deutschen haben die Absicht, Tschangschä, die neue Hauptstadt der Provinz Hunan, von Kanonenbooten, zu diesem Zweck den Tatum-See durchqueren würden, besuchen zu lassen. Tschangschä ist bis jetzt erst einmal von einem fremden Kriegsschiffe, und zwar von einem englischen Kanonenboote besucht worden.

London, 15. Juni. Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus hatte in London eine Unterredung mit Sir Walter Gillier, dem früheren Generalkonsul in Korea, über die Angelegenheiten im Yangtse-Flusse. Gillier meinte, Deutschland sei eine kommende Macht in China; es werde England nicht verdrängen und werde sich als ehlicher, aber mächtiger Nebenbuhler erweisen. Die größten Wettbewerber auf dem Gebiete des Handels würden in China sein: England, Amerika und Deutschland. Der beste Markt gewinnen. Ihre Interessen seien die gleichen. Es liege kein Grund vor, weshalb sie nicht zusammenarbeiten sollten. Aber wenn England sein Bestreben aufrecht erhalten wolle, so müsse sein Kaufmann und sein Fabrikant die Augen offen haben. In China habe der Handel eine große Zukunft, denn es sei daselbst Raum für jedermann.

Der Krieg in Südafrika.

Brüssel, 15. Juni. Petit Bleu verzeichnet ein Gerücht aus dem Haag, Englands Vorbedingung für die Unterhandlungen mit den südafrikanischen Republikern sei die Demission Krügers. England sei bereit, die Unabhängigkeit der Republik anzugenerken, wenn Botha, Dewet, Stein und Delarey Transvaal und den Orange-freistaat unter einer Regierung vereinigen und die Grubenbezirke Nordtransvaals an England abtreten.

Haag, 15. Juni. Frau Botha hatte heute eine 2 1/2 stündige Unterredung mit dem Präsidenten Krüger und reiste sodann nach Brüssel zurück.

Von der Marine.

Berlin, 15. Juni. Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer Arctibia am 12. Juni Heimreise von Tatu angetreten. Nedar heute von Bremen abgefahren.

Nach telegraphischer Mitteilung beschäftigt S. M. S. Geier, Kommandant Korvetten-Kapitän Bauer, am 17. d. M. von Hongkong nach Amoy in See zu gehen. — Der Dampfer Rhein (Ausreise), mit dem Abfuhrtransport für das Kreuzergeschwader an Bord, Transportführer Kapitänleutnant Schür, ist heute in Wulung eingetroffen und beschäftigt am 16. d. M. nach Tsingtau weiter zu gehen.

Korrespondenzen.

Zeuer, 17. Juni. Die unteren Klassen des Gymnasiums zu Lurich statten am Freitag voriger Woche unserer Stadt einen Besuch ab.

*** Die Zeitungsbestellung.** Die Einziehung der Gebühren für die durch die Post zu beziehenden Zeitungen erfolgt regelmäßig zwischen dem 15. und 25. des letzten Monats im Vierteljahr, diese Zeit ist also wieder gekommen. Es sei deshalb auf die Neuierung aufmerksam gemacht. Die Briefträger legen Bestellsheetel vor, auf denen die bisher bezogenen Zeitungen verzeichnet sind. Für die Zeitungen, deren Weiterbezug gewünscht wird, erheben die Briefträger die Gebühren. Sie sind zur Leistung einer Dittung berechtigt. Wird der Besteller nicht angefordert oder in sonst die Einziehung bei der ersten Vorziehung nicht angängig, so wird die Vorziehung wiederholt, es sei denn, daß die Erneuerung des Bezugs schon bei der ersten Vorziehung abgeholt wird. Zeitungen, welche die Bezüge nicht mehr wünschen, können im Bestellsheetel gestrichen werden; auch können neue Zeitungen nachgetragen werden. Die nicht eingelösten Bestellsheetel werden den Bezüchern zur etwaigen Erneuerung am Schalter überlassen. Es ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgebühren bei der Postanstalt schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellskarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung. Sie können in die Briefkästen gelegt oder dem Briefträger mitgegeben werden. Auch außerhalb der vorgeschriebenen Zeit kann eine derartige Einziehung schriftlich beantragt werden.

*** Die Einnahmen auf den obdenburgischen Eisenbahnen (außer Oldenburg-Wilhelmsbade) betragen vom 1. Jan. bis zum 31. Mai d. J. 1706210 Mk., mehr gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 53840 Mk. Die Strecke Oldenburg-Wilhelmsbade brachte 251680 Mk., 16460 Mk. weniger als im Vorjahre.**

*** Apruz. Münser Gemeinde-Anleihe.** Ziehung vom 14. Juni 1901. Gezogen wurden die Nummern 2, 5, 26, 30, 57, 115, 154, 161, 187, 193, 204, 300, 327, 343, 348. Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1902 ab bei der Oldenburgischen Spar- u. Vch-Bank in Oldenburg. Restanten: Nr. 396, seit 2. Januar 1899; Nr. 124, 157, seit 2. Januar 1901.

3. Hooftiel, 15. Juni. In hiesiger Gegend berechtigt der Stand der Saaten augenblicklich zu der Erwartung einer guten Ernte für Winterroggen, Hafer, Weizen und Ackerbohnen; zu der Erwartung einer durch-

schüttlichen (mittleren) Ernte für Winterweizen, Sommergerste, Kartoffeln und Alee; zu der Erwartung einer geringeren Ernte für Wintergerste. — Roggen, Hafer und Bohnen haben sich in letzter Zeit sehr gut entwickelt, auch die Wiesen haben sich durch den ausgiebigen Regen gut erholt. — Im hiesigen Hafen sieht es augenblicklich recht öde aus, denn es löst sich nur eine Tjalk, Hiska, Kapitän W. Schan, 34 000 Kilogramm Gerste von Braak für Müller Schütte zu St. Joosters Mühle und Müller Corporal hier.

Sande, 16. Juni. (Notischlachtung.) Eine schwere Mischherde des Gastwirts Friedrichs beim Bahnhof hiesig glitt beim Umweiden aus und hatte eine derartige Verletzung erlitten, daß sie gleich geschlachtet werden mußte.

Bant, 16. Juni. In voriger Woche sind hier mehrere Diebstähle vorgekommen. So wu den einem Anwohner an der Kaiserstraße und einem Anwohner an der Margarethenstraße Hühner aus verschlossenen Verschlüssen gestohlen. Ferner wurde einer Witwe F. an der Mitterhägerstraße mittels Einsteigens eine Felle und eine Klarinette gestohlen. In allen 3 Fällen ist Anzeige erstattet worden, indessen konnten die Täter bisher noch nicht ermittelt werden. — Der Bürgerverein Gemeinwohl hielt gestern im Hotel zum Erbgroßherzog eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nachdem ein neues Mitglied aufgenommen worden, beschloß die Versammlung am 7. Juli einen Familienausflug nach Martenfel zu machen. Es wurde zur Vorbereitung des Ausfluges eine Kommission gewählt und dieser 30 Mk. für Kinderbelustigungen überwiesen. Dann wurde noch über einige lokale Angelegenheiten beraten.

Oldenburg, 17. Juni. Heute trafen hier zahlreiche Witze zum 28. deutschen Gastwirtszage ein. Die verschiedenen Festlichkeiten dauern bis einschließlich Freitag dieser Woche.

Wilhelmshafen, 15. Juni. Die Einweihung der neuen katholischen Garnisonkirche (Petruskirche) wird am 1. August 1901 erfolgen. Se. Majestät der Kaiser und König werden Allerhöchst sich bei der Feier durch den Chef der Marinestation der Nordsee Admiral Thomsen vertreten lassen.

Oldens, 16. Juni. Der Regellklub Fibelto aus Wittmund machte heute einen Ausflug nach dem Urwalde und hier.

Neustadtgödens, 16. Juni. Die Eheleute H. Seecken und Frau hieselbst, welche im 82. resp. 85. Lebensjahre stehen, feiern nächsten Donnerstag den 20. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit.

Horsfen, 16. Juni. Die hiesige Feldmarksjagd, groß 1600 ha, wird Sonnabend den 22. d. Mts. im Ramannschen Gasthose hiesig öffentlich verpachtet werden.

Bremen, 15. Juni. Das zweite Kabinenschiff des Norddeutschen Lloyd, das auf Rickmers Werft

hier in Bau gegeben ist, wird den Namen „Herzogin Cäcilie“ erhalten. Taufpatin wird die jüngste Schwester des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin.

Vermischtes.

*** Der Roman der Schönen von Kopenhagen.**
Vor einigen Jahren lebte in einem Vororte der dänischen Hauptstadt ein junges hübsches Mädchen in sehr bescheidenen Verhältnissen. Ihr Vater hatte ein kleines Wirtshaus und eine zahlreiche Familie, und jedes Mitglied mußte für das tägliche Brot hart mitarbeiten. Das junge Mädchen fand sich ansehend selbst zu schön für diese Art von Leben und in der That fiel es ihr auch nicht schwer, sich davon loszumachen: sie reichte einem wohlhabenden Geschäftsmanne ihre Hand. Die Ehe war jedoch keineswegs glücklich, und schon nach zwei Jahren wurde sie gelöst. Frau Buchardt, wie sie jetzt hieß, versuchte nunmehr ihr Glück in Sibavilla, wo sie allerdings vorläufig nur eine Stellung als Buffetedame erhielt. Es dauerte aber nicht lange, bis sich ein zweiter Mann, diesmal ein sehr reicher holländischer Bankier, sterblich in die schöne Frau verliebte und sie zur Frau nahm. Alles ging gut, das Ehepaar reiste nach London, wo der Bankier ein prächtiges Hotel besaß, und man lebte in Saas und Braus. Witten in dieser Herrlichkeit wurde der Bankier plötzlich eines Tages vom Tode ereilt. Er hinterließ ein ungeheures Vermögen, von dem seine junge Witwe mehrere Millionen erbe. Reich an irdischen Gütern, ist vor kurzer Zeit die schöne Frau nach ihrem Geburtsort Kopenhagen zurückgekehrt, wo sie sich in der Umgegend ein prächtiges Gut kaufte und sich fürstlich einrichtete. Von ihrer noch immer strahlenden Schönheit bezaubert, bot nunmehr ein weltlicher Graf, Graf Sponneck, der liebrenden Gutsheerin Herz und Hand an, und in wenigen Tagen wird der früheren Wirtstochter anmutiges Haupt die neunzackige Grafenkrone schmücken.

*** In der Apotheke.** Bekehrung: „Was befindet sich denn in der Flasche ohne Etikette?“ — Provisor: „Eine Medizin, die schon vielen das Leben gerettet hat; von ihr nimmt man, wenn man das Rezept nicht lesen kann.“

*** Unüberlegt.** „Tante, beruht die Errettung des römischen Kapitols durch schnatternde Gänse auf Wahrheit oder nur auf einer Sage?“ — „Ja, mein Kind, das weiß ich nicht — ich war ja nicht dabei!“

*** Vom Kasernenhof.** Feldwibel (als auf seine Aufforderung, es sollen sich Freiwillige zum Düngerwegschaffen melden, niemand vorgetreten ist): „Ja, Kommißbrod nachen, das mögt Ihr Kerle, aber dem Vaterlande einen Dienst erweisen wollt Ihr nicht.“

Neueste Nachrichten.

Kiel, 16. Juni. S. M. Yacht Hohenzollern und Torpedoboot Slesinger gingen heute nach der Elbe ab. Die Yacht Ihrer Majestät der Kaiserin, Donna, ist gleichfalls nach Cuxhaven abgegangen, um an der Elbiegatta teilzunehmen.

London, 16. Juni. Lord Kitchener meldet vom gestrigen Tage aus Pretoria: Auf dem Marsche von Brede hatte Elliots Kolonne in der Nähe von Reitz am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung Demets. Nach heftigem Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Buren ließen 17 Tote und 3 Verwundete zurück. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Elliots Kolonne erreichte Kronstad.

(Telephonische Nachrichten.)

Benheim, 17. Juni. Gestern fand hier die Enthüllung eines Bismarckdenkmals statt. Die Festrede hielt Landrat Kriege, Bürgermeister Knabbe übernahm das Denkmal namens der Stadt.

Liverpool, 17. Juni. Als der spanische Dampfer Elena heute früh das Dock verließ, plagte der Hauptdampfkeffel, wobei zwei Mann getötet und vier verletzt wurden.

London, 17. Juni. Der Standard meldet aus Shanghai: Die Mutter Yuanschilays, des Gouverneurs von Schantung, ist gestorben. Man hofft zu vernehmen, daß der Gouverneur seine Provinz auch nur vorübergehend verläßt.

London, 17. Juni. Daily Mail wird aus Norwalkspont von vorgestern gemeldet: Die Zahl der Buren und der sich ihnen anschließenden Kapolonisten nimmt in hiesigen Bezirke fortgesetzt zu.

London, 17. Juni. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 15: 250 Victoria-Schützen wurden am 12. d. M. im Lager Steenkoolspuit in Transvaal von Buren überrascht. Zwei Offiziere und 16 Mann sind tot, 4 Offiziere und 38 Mann verwundet, 2 Offiziere und 60 Mann entkamen. Die übrigen wurden gefangen genommen, aber wieder entlassen. Die Buren erbeuteten zwei Geschütze.

Berlin, 17. Juni. Professor Hermann Fromm ist gestern gestorben.

Korsör, 17. Juni. Als gestern Abend sechs jünge Leute auf der hiesigen Fährde eine Segelpartie unternahmen, kenterte das Boot; 5 der Insassen ertranken.

Öbrigeitliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.
Mittelschullehrerprüfung.
Der mündliche und der praktische Teil der Mittelschullehrerprüfung wird im Dezember abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung, denen 20 Mk. Prüfungsgebühren beizulegen sind, sind bis zum 25. Juni an das Evangelische Oberschulkollegium einzureichen.
Oldenburg, 1901 Juni 13. Dugend.

Zwangsversteigerung.

Fever.
Dienstag den 18. Juni 1901 nachmittags 4 Uhr sollen im Adler hiesig 4 neue Wirtschaftsstühle, 2 Duzend neue Wiener Stühle, 2 Spiegel, 1 Regulator gegen Barzahlung versteigert werden.
Bohlmann, Gerichtsvollzieher i. V.

Grasverkauf.

Der diesjährige Grasschnitt an der Amtschafsee Fever-Sengwarden soll, **Donnerstag den 20. Juni nachm. 5 Uhr** bei Ahlings Wirtshause zu Moorhausen beginnend, gegen Barzahlung verkauft werden.
Sillenstede, den 14. Juni 1901.
J. H. Gills.

Siefsachen.

Das Reinigen der Tiefe im südlichen Bezirk der vormal. Friederiken-Sielacht soll **Mittwoch den 19. Juni abends 7 Uhr** in Volentius Wirtshause zu Fever verdingen werden.
Groß-Hauskrenz, 1901 Juni 14.
W. Christians, Sietelgesdorener.
Die zweimalige Reinigung des Inhanfersteler Wimentiefes werde ich **Donnerstag den 20. d. M. nachmittags 6 Uhr**

in Hillers Gasthause zu Inhanferstiel öffentlich minderbefördernd ausverdingen.
Remershausen, den 14. Juni 1901.
E. Bantz, Sietelgeschw.

Die diesjährigen Reinigungsarbeiten der zum Distrikte Hooftiel gehörenden Wimentiefe sollen

Sonnabend den 22. d. Mts. nachmittags 6 Uhr in Eiden Wirtshause zu Nadorst öffentlich minderbefördernd verdingen werden.
Hooftiel, 15. Juni 1901.
E. H. Men, Sietelgeschw.

Gemeindesachen.

Das Gras an den Fußwegen hiesiger Gemeinde ist bis zum 24. Juni d. J. zu mähen bei Vermeidung von Brüchen.
Sillenstede, 14. Juni 1901.
J. H. Gills.

Die öffentlichen Fußpade der Gemeinde Sengwarden sind gegen den 24. Juni d. J. zu mähen. Säumige werden unberzählig gebriecht w rden.
W. G. Albers, G. V.
Eibofeld, 14. Juni.

Das Gras an den hies. Gemeindefahr- und Fußwegen ist bis zum 21. d. M. zu mähen. Säumige werden gebriecht.
Waddewarden, 1901 Juni 16.
J. H. Sürgens.

Werde Freitag den 28. d. M. morgens von 9¹/₂ bis 12 Uhr in Vargens Wirtshause zu Accum und am 29. d. M. in meinem Hause den Gemeinbeitrag, 61 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer, heben.
Langewerth, 16. Juni 1901.
B. Siurichs.

Schulsache.
Zortbildungsschule Fever.
Dienstag den 18. Juni fällt der Unterricht aus.
Fissen.

Kirchensache.

Am Mittwoch u. Donnerstag den 19. und 20. d. M. erbitte ich die für die Pfarre fällige Milchlieferung (nach Molkerpreis in Geld umgesetzt).
Cleverns.
J. Martens, Pfarrk.-Rechnungs.

Privat-Bekanntmachungen.

Eingetroffen:
Gargdielen.

A. B. Süßmilch.

Heute und Dienstagabend frisch eintreffende
ff. Schellfische, Schollen und Notzungen.
Fever, Schlachtstraße. **Dirks.**

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Frauen ist Polichs
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Probezeit am 1. und 15. jedes Monats. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probeummär gleichfalls alle der Deutschen Moden-Zeitung 11. Zeitung.

10700 Mk. werden gegen pupillarische Sicherheit auf sofort anzuleihen gesucht Zinsfuß 4%
20000 Mk. habe zum Herbst zu belegen auf sichere Landhypotheken.
Fever, 1901 Juni 13.
E. Albers, Rechtlr.

Drucksachen
aller Art werden rasch und sauber angefertigt. —
Wisten- und Gratulationskarten, Verlobungskarten und Briefe, Hochzeitseinladungen in unübertroffener Auswahl bei billigster Preisstellung; ebenso Rechnungsformulare, Couverts und Paketadressen mit Firma, Programme und Eintrittskarten für Vereine usw. Briefpapier mit Firma, Mitteilungen, Postkarten. Buchdruckerei **E. L. Meitler & Söhne.**

Täglich frische Gese. Ahlrichs.
Schnittäpfel Pfd. 30 Pfg.
Ringäpfel Pfd. 20 u. 30 Pfg.
schöne Pflaumen Pfd. 20 Pfg.
kalifornische Birnen Pfd. 40 u. 50 Pfg. empfiehlt **J. S. Cassens.**

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.



Nur diese Woche



Auslage von Seidenstoffresten.

Reinseidene Foulards, geeignet für Blusen und Kostüme, Meter 65 Pfg.
Seidenstoff-Reste in Längen von 1/2 Mtr. bis 5 Metern in schwarz und farbig
abnorm billig.

Seidenstoff-Reste, geeignet für Kostüme, in Längen von 11 bis 14 Metern,
zu und unter Selbstkostenpreis.

Wasch-Seidenstoff-Reste für Blusen auffallend billig.

J. M. Valk Söhne, Jever, Neustrasse.

Konzerthaus Jever.

Dienstag den 18. Juni (Johanni-Markt)

grosser Ball.

Bahnhofshalle Jever.

Dienstag (Johannimarkt)

Lanzmusik.

Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
Ad. Glusmann.

Neue elegante Phactons, vom besten Material und von besser Arbeit habe ich noch zum billigen Preise zum Verkauf vorrätig.
Sillenstede. Friedrich W. Popken

Große Modenwelt

mit bunter Fächerbügnette. Hinans in die Ferne! Das ist jetzt die Devise aller Naturschwärmer und Reiselustigen! Wälder und Berge und Seegefläde füllen sich mit hohen Frauen- und Mädchenfiguren, gekleidet in die bunten Farben des Sommers. Woher diese vielen glänzenden Toiletten, deren Herstellung doch nicht geringen Kosten verknüpft ist? Nun, man braucht durchaus nicht reich zu sein, wenn man es nur richtig anfangt. Geen doch hunderttausende dieser Damen nach den Schnittvorlagen des ionangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbügnette, Verlag John Henry Schwertin, Berlin, gekleidet, die sich ihre Kostüme genau nach den leicht faßlichen Vorschriften dieses in seiner Art unübertrefflichen Blattes selbst angefertigt haben. Und solche bietet es noch dazu zu einem fabelhaft billigen Preise! Besonders anerkanntenswert ist auch die hochinteressante Modenbeilage „Neuestes aus Paris“ sowie die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“. Eine willkommene Beigabe bilden außerdem das illustrierte Unterhaltungsblatt und eine Handarbeiten-Beilage in großem Format, die unserer Damenwelt erquickende Deffnung zu Handarbeiten für die Mußstunden in der Sommerfrische bietet. Man kann getrost behaupten, daß die „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbügnette — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels! — in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 1 M. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei erstieren und dem Verlag John Henry Schwertin, Berlin W 35.

Kaisersaal Jever.

Johanni-Markt

grosser Ball.

Diese Woche
Auslage und Ausverkauf der in
Masse angesammelten

Seidenstoff-Reste

in Längen von 1—4 Mtr. für
Blusen, in Längen von
8—12 Mtr. für Roben,

**zu und unter
Einkaufspreisen!**

50/51 Ctm. br. reinseid. Foulards
Meter 75 Pfg., Waschseiden-
Blusenreste Stück 5,70 M. in
neuesten Streifen, Seiden-Spingle-
Reste, per Bluse 4 M., schwarze,
glatte und damassierte Seidenstoff-
Reste u. u.

Enorme Auswahl! Gute Ware!
A. Mendelsohn.

Täglich

fettes Rindfleisch.

Jever. J. H. Obertrahn.

Denaturierter Sprit

1/2 Fl. 32 Pfg. J. H. Cassens.

**Landwirte, welche Klee und
Gras mit einer Mäh-
maschine mähen lassen
wollen, wollen sich melden.**
Steindamm. F. Hajen.

Sämtliche Schuldner

des verstorbenen Landwirts F. M. Tiarks
hier. werden hiemit aufgefordert, binnen
einer Woche Zahlung zu leisten. Die-
jenigen, welche an den Verstorbenen etwa
noch zu fordern haben, wollen in gleicher
Frift Rechnungen einreichen.
Jever. M. U. Müssen.

Zu verkaufen

reichlich 5 Matten Neulands-Mehde, be-
stehend aus Rotklee und Schmirgras,
Kattens. C. D. Schipper Wwe.
Ein einjähriges Stiefmüll. D. D.

Sillensteder Viehvericherung.

Zur Deckung eines Verlusfalles (die
Kuh der Wwe. Abten, Grafschaft) ist gegen
den 1. Juli d. Js. von den Mitgliedern
1/2 Pfg. pro versicherte Mark bei dem
Unterzeichneten einzugablen.
Sillenstede, 1901 Juni 15.
J. S. Gils.

Gelatine, weiße u. rote

50 Gramm 30 Pfg., 1 Pfd. 2 Mk 40 Pfg.

Maizena Pfd. 28 Pfg.

Fruchtsäfte,

als: Himbeers, Johannisbeers, Kirsch-
und Erdbeerfaß,

per Flasche 1 Mk., feinste Vanille

1 Stange 10 Pfg. und 25 Pfg.
empfiehlt **J. H. Cassens.**

Thonröhren.

A. B. Süßmilch,
Jever.

Zu verkaufen

Bochhalte, sad- u. fuderweiße, pr. Sod 75 Pfg.
Moorhausen. Joh. D. Fürnens Wwe.
Bestes schön gezeichnetes 3 Wochen
altes Anstalt zu verkaufen.
Grafschaft. Ha Zanben.

Anzukaufen gesucht

dreijährige schöne Stuten, vollährige
schwere und mittelschwere Wallache und
Stuten, Kinder, welche im Juli und
August kalben. Offerten erbeten.
Jever, Wagerstraße.
J. C. Josephs junior.

Empfehle den schönen Stier

Gandy,

bester Abstammung. Degeßel 3 Mark.
Sillershausen. J. C. Leiner.

Verammlung des landw. Vereins

Müßlingen - Anpphausen Donnerstag
den 20. Juni nachmittags 5 Uhr in
Schröders Gasth use zu Jeddwarden.
Tagesordnung: 1. Erhebung der Beiträge
und Empfangnahme von Statuten und
Schriften. Nichteingehende Beiträge werden
im Juli durch Nachnahme erhoben. 2.
Stellung von Wäge für die Gesellschafts-
reise der Mitglieder der deutschen Landw.
Gesellschaft. 3. Mitteilungen aus Proto-
kollen der landw. Kammer u. u. über die
Zentral-Aussehverammlung in Damme.
4. Bericht für die Ausstellung in Halle
Der Vorstand.

Liedertafel Hohenkirchen.

In Bezug auf den **Ausflug nach
Nastede** tritt folgende Aenderung ein:
Abfahrt von Hohenkirchen - Bahnhof
11,31 Uhr vorm.,
Abfahrt von Nastede 7,33 abends,
Ankunft in Hohenkirchen 9,31 abends.
Etwalge Anmeldungen noch bis Mit-
woch den 19. d. M. erbeten
Die Teilnehmer werden ersucht, präz.
11 Uhr auf dem Bahnhof Hohenkirchen
anwesend zu sein.
Der Vorstand.

Achtung - Wirte!

Halte mich bei vorkommenden Festen u.
bestens empfohlen in **Koncert, Gesang-
und humoristischen Vorträgen**, sowie
mit einer **Ballkapelle**. Konzession für
Großherzogtum Oldenburg und Preußen
vorhanden.

**Direktion Eduard Wood,
Jever, Hopfenzaun 164.**

Verloren

am Donnerstag den 13. d. M. in Jever
eine **kleine goldene Nadel** mit Knopf.
Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen
Belohnung im Hotel Hof von Oldenburg
abgeben zu wollen.

Gefunden ein Siegelring.
Schlosserstr. 609. Drantmann.

Verlobungs-Anzeige.

Statt Mitteilung.
**Martha Namken
Theodor Tholen.**
Verlobte.
Müsterfel, im Juni 1901.

Dankagungen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme
beim Verluste unseres lieben Enkelchen
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Nastede, 1901 Juni 17.

Familie Janßen.

Für die täglich des Ablebens unseres
lieben Vaters, Schwiegers- und Großvaters
und Bruders, des Hofenmeisters G. S.
Behrens, bewiesene Teilnahme sagen wir
allen unsern herzlichsten Dank.
Hooßfel, 1901 Juni 16.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annahme von Annoncen für die jeweilige
Tagesnummer bis 10 Uhr vormittags. Später
— bis längstens 12 Uhr — können nur noch
bringende kleine Annoncen angenommen werden.
Expd. des Jev. Wochenblatts.

Hierzu ein zweites Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangobahn 2 M.

Preis der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspaltel oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Friesland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Weidner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 140.

Dienstag den 18. Juni 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bundeskriegerfest in Osterburg.

Osterburg, 15. Juni.

Erster Tag.

Tage wie heute und morgen begeht unser Ort, obwohl er seiner Einwohnerzahl nach zu den größeren unseres Landes gehört, nicht oft. Das liegt wohl daran, daß die Residenzstadt Oldenburg, zu der unser Ort nur Vorstadt ist, gewöhnlich die Hauptfeste an sich zieht. Die zahlreichen Krieger aber, die heute aus allen Teilen unseres Herzogtums in die feillich geschmückten Straßen Osterburgs kamen, merkten gar bald, daß Oldenburg und Osterburg hinsichtlich ihrer äußeren Einrichtungen (Straßen, Häuser, öffentliche Lokale usw.) eins sind, und daß die Entfernung vom Bahnhof kürzer ist als nach vielen Teilen der Residenz. Und die beiden hiesigen Kriegervereine hatten das Fest, das heute und morgen so zahlreiche Menschen aus allen Gegenden unseres Heimatlandes hier vereinigt, wader vorbereitet und alle zu berücksichtigenden Fragen wohl durchdacht. Die Einwohner des Ortes hatten Häuser und Straßen herrlich geschmückt, und für die zahlreichen Krieger von auswärts mit Freuden Quartiere zur Verfügung gestellt.

Nachdem die Abordnungen des Osterburger Kriegervereins ihre von auswärts eintreffenden Kameraden auf dem Bahnhofe Oldenburg und der Haltestelle Osterburg mit Musik in Empfang genommen hatten, begann um 5 Uhr in dem großen, schönen Saale des Herrn Dreiser unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten, Generalleutnants von Legat, Czjellenz,

der Vertretertag.

Auf demselben waren 115 oldenburgische Kriegervereine durch 274 Delegierte vertreten.

Gemeindevorsteher Dähmann begrüßt die Versammlung im Namen der Gemeinde Osterburg.

Das Protokoll des 28. Vertretertages (1900 in Rodenkirchen) wird vorgelegt.

Vor Eintritt in die Verhandlungen wird beschloffen, folgendes Telegramm abzuschicken:

An Se. Kgl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg.

Den Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und unerschütterlicher Anhänglichkeit an ihren geliebten Landesherren und den Gefühlen ehrethätigsten Dankes für das dem Bunde von seinem hohen Schutzherrn zugewandte Wohlwollen gaben die versammelten Vertreter des Oldenburgischen Kriegerbundes vor Eröffnung ihrer Verhandlungen seinen Ausdruck durch ein aus dem Herzogtum kommendes Hoch auf Ew. Kgl. Hoheit Wohl.

Osterburg, 15. Juni 1901.

v. Legat, Generalleutnant z. D.

Sodann erstattet der Bundesvorsitzende, Generalleutnant von Legat, Czjellenz, den Bericht über das Jahr 1900—1901.

Der Jahresbericht gedenkt zunächst in warmen Worten des Todes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Peter, der 24 Jahre hindurch der Schutzherr des Oldenburgischen Kriegerbundes gewesen ist; gleichzeitig fordert der Bericht auf, Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog Friedrich August und dem gesamten Großherzoglichen Hause unverbrüchliche Treue und unerschütterliche Anhänglichkeit stets zu halten und zu bewahren und solches durch die That zu bezeugen. Der Bericht ruft jene prachtvollen Worte des verstorbenen Großherzogs Peter ins Gedächtnis zurück, die er 1895 dem Kriegerbunde überreichte: „Der Rückblick auf die Zeit ernster Prüfung, großartiger Erhebung und opferwilliger Hingabe ist für uns eine Mahnung, daß die Wahrung des Gutes, das wir erworben haben, nur möglich ist, wenn das deutsche Volk den Geist patriotischer Gesinnung bewahrt und allen idealen Gütern nachstrebt. Der leidenschaftliche Parteigeist, der Materialismus, der sich jetzt überall zeigt und die Interessen der einzelnen Personen oder Berufsgruppen in den Vordergrund stellt und den Blick auf das Wohl des Ganzen nicht mehr zu würdigen versteht, sind eine ernste Gefahr für unsere Zukunft. Die Bestrebungen der Umsturzpartei, welche Religion und Staat vernichten will, werden durch solche Verirrung gefördert.“ — Ich

vertraue fest darauf, daß auch ferner die Kriegervereine eine Stätte sein werden, die den patriotischen und idealen Bestrebungen zur Stütze dient, damit auch in Zukunft jeder bereit ist, alles für Kaiser und Reich zu opfern, wenn Gefahren das Vaterland bedrohen. Das wolle Gott!

Der Bericht verbreitet sich dann über die Entwicklung des Bundes im letzten Jahre. Es ist ein Zuwachs von 4 Vereinen (Warkel, Jade, Langförden und Jastrup) mit 248 wirklichen Mitgliedern zu verzeichnen; die alten Vereine weisen einen Zugang von 459 wirklichen Mitgliedern auf. Die Mitgliederzahl des Bundes beträgt z. Bt. 11 739 wirkl., 982 Vereinsfreunde und 235 Ehrenmitglieder; unter den wirkl. und Ehrenmitgliedern befinden sich 1715 Weferaner, dem Offizierstande gehören 160 Mitglieder an.

Das Gesamtvermögen der Vereine beträgt 127 642 Mark; das macht auf den Kopf der wirklichen Mitglieder 11 Mk. An Unterstützungen zahlten die Vereine 4795 Mark, an Sterbegeldern 5402 Mk. Zu den Einnahmen werden noch etwa 200 Mk. von dem Reingewinn aus dem Vertriebe des „Jahrbuchs des Deutschen Kriegerbundes“ hinzukommen; es wird aufgefordert, dies Buch noch mehr zu bestellen; 25 Vereine haben im letzten Jahre nicht ein einziges Jahrbuch bestellt.

Am 27. Juni 1900 hat Se. Kgl. Hoheit der Großherzog Friedrich August das Protektorat über den Bund übernommen; seit dem 1. Septbr. 1900 besteht der Oldenburgische Landeskriegerverband, der das Herzogtum und die beiden Fürstentümer umfaßt und ebenfalls unter dem Protektorat des Großherzogs steht.

Auf Antrag des Vereins Nordenhamm ist eine Kriegerwaise in das Waisenhaus zu Osnabrück aufgenommen worden.

Der Unterstützungskasse des Deutschen Kriegerbundes ist seither nur der Verein Hohenkirchen mit seinen 100 Mitgliedern beigetreten. Mitglieder der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes sind bis jetzt 48 Kameraden mit 26 600 Mk. Versicherungssumme. In nur 13 Vereinen üben Kameraden das Amt eines Vertrauensmannes dieser Kasse aus.

Schließlich gedenkt der Bericht derjenigen Kameraden, die vor Jahresfrist nach China zogen; von 37 Vereinen

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

5.

Die Rückkehr des verschollenen Danfels konnte für Ellen kein Geheimnis bleiben, Jahn Carlsen selbst unterrichtete am nächsten Morgen seine Tochter davon. Ueber die Hoffnungen, die Ellen sogleich darauf baute, ging er flüchtig hinweg, er erwiderte darauf nur, daß es ihm peinlich sei, den so tief gesunkenen Bruder dem Doktor vorstellen zu müssen.

Ellen selbst sollte den Danfel erst später sehen, wenn Carlsen über seine Zukunft mit ihm beraten und diese Angelegenheit vollständig geordnet hatte.

Das Frühstück war dem Gast im Schlafzimmer aufgetischt worden, auch hatte Carlsen ihn von Kopf bis zu Fuß neu gekleidet, so erschien Jonathan als ein ganz neuer Mensch im Kabinett seines Bruders, als dieser ihn im Laufe des Vormittags rufen ließ.

Das Haupt hoch erhoben, mit der brennenden Zigarre im Munde trat er ein; mit der sicheren Aussicht auf eine sorgenfreie Zukunft schien auch sein Trotz zurückgekehrt zu sein.

Er nahm in einem Sessel Platz, blickte einige Sekunden lang in die Glut seiner Zigarre, über die er eine langgezogene Rauchwolke hinblies, und heftete dann den Blick voll lauernder Erwartung auf den Bruder, der in Nachdenken versunken vor seinem Schreibtisch saß.

„Du bist wie ein Fürst eingerichtet,“ sagte er endlich, als das Schweigen ihn zu lange währte, „man muß sich behaglich fühlen in Deinem Hause.“

„Willst Du damit andeuten, daß Du hier zu bleiben

wünschst?“ fragte Jahn, und es lag ein herber Klang in seiner Stimme.

„Je nun, ich würde dagegen nichts einzuwenden haben!“

„Aber es kann nicht sein, und glaube mir, daß ich das herzlich bedauere. Du darfst nicht in dieser Stadt bleiben, waren unsere Wege bisher getrennt, müssen sie es auch ferner bleiben.“

„Aus welchem Grunde?“ fragte Jonathan, die buschigen Brauen finster zusammenziehend. „Was hinter uns liegt, können wir der Vergessenheit übergeben, Du wirst mich in den Stand setzen, als Gentleman hier aufzutreten, dann denk niemand daran, meiner Vergangenheit nachzuforschen.“

„Und der Fehler Bebercht?“ fragte Jahn scharf.

„Nah, der schweigt gerne, wenn wir ihm eine mäßige Summe dafür zahlen, er muß ja ohnedies seiner selbst wegen schweigen. Ich sehe nichts, was Dich hindern könnte, mich hier aufzunehmen, und ich gebe Dir mein Wort darauf, daß ich Dir durch meine Lebensweise keine Schande und keinen Aerger bereiten werde. Ich bin immer ein nüchternen Mensch geblieben, niemals habe ich in Spirituosen Trost und Vergessenheit gesucht, inbezug auf diesen Punkt brauchst Du nichts zu fürchten.“

Jahn Carlsen wiegte ablehnend das Haupt und nahm das vergilbte Schriftstück vom Tische, das der Doktor ihm übergeben hatte.

„Nies das!“ sagte er befehlend.

Jonathan kam dieser Aufforderung mit einem spöttischen Nacheln nach, aber seine Miene wurde ernster und finsterner, je länger er las.

„Was soll das?“ fragte er endlich rau.

„Beruht dieser Bericht auf Wahrheit?“ antwortete sein Bruder ernst.

„Ich könnte es leugnen —“

„Nein, Du kannst es nicht, der Doktor Ladenburg

lebt noch, er wohnt hier, und mich hat er dieser Schuld angeklagt.“

„Der Narr!“ spottete Jonathan achselzuckend. „Was bezweckt er mit dieser Anklage? Er hat damals für seine geringe Bemühung ein großes Honorar erhalten, und überdies ist die Sache verjährt.“

„Gleichwohl hat seine Anklage auch heute noch die übelsten Folgen. Sein Sohn war mit meiner Tochter, meinem einzigen Kinde, verlobt, und diese Verlobung machte die beiden unsagbar glücklich, nun wird sie durch die Anklage aufgehoben, der Mann von Ehre will nicht das Kind des Verbrechers seine Schwiegertochter nennen. Wenn das Ehrgefühl nicht ganz in Dir erloschen ist, so wirst Du das verstehen.“

„Nah, der Mann ist ein Narr, wer kennt denn hier etwas von diesen Gesuchten und meiner Beteiligung daran? Hast Du ihm denn nicht gesagt, daß er sich in der Person irre und daß Dein Bruder der Schuldige sei?“

„Würde er mir geglaubt haben? Ich werde es ihm heute noch sagen, so sehr es mir auch widerstrebt, mich gegen eine solche Anklage rechtfertigen zu müssen, denn heute kann ich ihm die Wahrheit dieser Rechtfertigung beweisen.“

„Gut, damit ist die Sache abgemacht.“

„Nicht doch, damit ist diese Sache nicht abgemacht,“ fuhr Jahn fort, „Du kannst unmöglich in einer Stadt bleiben, in der bereits mehrere Personen Deine Vergangenheit kennen. Jener Bebercht wird sich als Blutsiegel an Deine Fersen heften, der Doktor und dessen Angehörige werden Dir nur Verachtung zeigen und selbst zwischen uns beiden wird eine trennende Schranke bleiben, die auch die Bruderliebe nicht beseitigen kann. Du kannst nichts Besseres thun, als nach Amerika zurückzukehren —“

„Nach Newyork? Kimmermehr.“

sind zusammen 1300 Mk. für die Hilfsfähigkeit der roten Kreuz-Vereine in China aufgebracht worden.

Der Bericht schließt mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das alle Anwesenden begeistert einstimmen.

Alsdann gelangen folgende Anträge zur Verhandlung:

1. Antrag des Bundesvorstandes: Der Vertretertag wolle beschließen, daß der Oldenburger Kriegerbund seine Bereitwilligkeit erklärt, von jetzt ab ein Eintrittsgeld in den durch § 8 der Satzungen des Deutschen Kriegerbundes vorgeschriebenen Beträgen von jedem neu aufgenommenen Verein zu erheben und dem Deutschen Kriegerbund zu überweisen, vorausgesetzt, daß auf dem diesjährigen Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes eine gleiche Erklärung von allen Kriegerverbänden, die bis jetzt ein Eintrittsgeld nicht erhoben bzw. überwiesen haben, abgegeben wird, sowie daß demzufolge die künftige Zahlung von Eintrittsgeld für den Bereich des gesamten Bundes durch den Abgeordnetentag zum Beschluß erhoben wird.

Dieser Antrag wird angenommen.

2. Antrag des Bundesvorstandes: Der Vertretertag wolle beschließen, daß der Oldenburger Kriegerbund die im Jahre 1899 beschlossene Umlage von 2 Pf. pro Mitglied als jährlichen Beitrag für den Ruffhäuser-Denkmalfonds nachträglich noch für das Jahr 1899 zahle, sowie daß diese Zahlung aus den vorhandenen Ueberschüssen der Bundeskasse zu leisten ist.

Dieser Antrag wird ebenfalls angenommen.

3. Antrag des Kampfgemeinschaftsvereins Oldenburg: Der Vertretertag wolle beschließen, daß in Zukunft bei stattfindenden Bundeskriegertagen der festgebende Verein auf eigene Kosten in der Nähe des Festplatzes oder an passender Stelle eine ärztliche Station einrichtet, in die während des Festes erkrankte Kameraden usw. sofort untergebracht werden können und sofortige ärztliche Behandlung erhalten.

Auch dieser Antrag wird angenommen.

4. Antrag des Kriegervereins Zever: Zum Festzuge beim Bundeskriegertage hat der festgebende Verein denjenigen Kameraden, welche einen der Feldzüge mitgemacht oder vor dem Jahre 1870 gebiert haben, auf ihren Wunsch Wagen unentgeltlich zu stellen.

Dieser Antrag wird von Kamerad Dr. Wilsen warm verteidigt, von der Versammlung aber abgelehnt, besonders, weil man den Zwang für den betr. festgebenden Verein nicht wünscht.

5. Antrag des Kriegervereins Bockta: Das Bundesblatt der Oldenburger Kriegervereine Oldenburg Kriegerbund erscheint nach Ablauf des zeitigen Kontrakts nicht weiter.

Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag auch abgelehnt.

6. Antrag des Kriegervereins Hohenkirchen: Der Vertretertag wolle beschließen, daß das Bundeskriegertage nur alle 5 Jahre stattfindet und 4 Jahre lang das Kriegertage jedes Jahr auf 4 Plätze des Großherzogtums verteilt wird.

„Ich spreche nicht von Newyork, sondern von America. Es giebt dort auch im Süden Städte, in denen man angenehm leben kann. Man kennt Dich dort nicht, Du bist mit der Sprache und den Sitten des Landes vertraut, und ein sorgenfreies Leben will ich Dir zusichern. Ich lasse Dir dann monatlich hundert Dollars auszahlen, damit kannst Du ausreichen, und für den Fall ich vor Dir sterben sollte, werde ich Dir testamentarisch diese Einnahme bis zu Deinem Tode sicher stellen. Du brauchst nur die Stadt zu wählen, in der Du Dich niederlassen willst, ich werde alsdann unverzüglich mit einem dortigen Bankhause mich in Verbindung setzen und das nötige Geld bei ihm deponieren.“

Jonathan war zu seinem Sitz zurückgekehrt, er zündete eine neue Zigarre an und stützte das Haupt auf den Arm, so blieb er lange im Nachdenken über den ihm gemachten Vorschlag versunken.

„Daß ich Dich nicht mit leeren Händen hinüberschicken und auch für eine ausreichende Equipierung sorgen werde, brauche ich kaum hinzuzufügen,“ fuhr John nach einer Pause fort, „ich werde allen Deinen Wünschen entgegenkommen, wenn Du auf das Glück meines Kindes die Rücksichten nehmen willst, die ich von Dir zu fordern berechtigt bin. Wenn Du aber jene Rücksichten nicht anerkennen willst, dann zerreiße Du selbst das letzte Band, das uns noch aneinander befeselt.“

„Herr Doktor Labenburg!“ meldete Bob in diesem Augenblick.

John Carlzen blickte befremdet auf; er hatte seine Absicht, an den Doktor zu schreiben, noch nicht ausgeführt, er mußte vermuten, daß dieser Herr nun aus eigenem Antrieb komme, um noch einmal den Versuch zu machen, den Liebenden die Bahn zu ihrem Glück zu ebnen.

„Daß mich mit dem Herrn allein,“ wandte er sich zu seinem Bruder. „Du kannst dort ins Nebenzimmer treten und der Unterredung beiwohnen, ich will Dir den Beweis liefern, daß ich Dir die Wahrheit gesagt habe.“

Jonathan kam der Aufforderung schweigend nach, gleich darauf trat der Doktor ein. Seine ernste Miene deutete nicht auf persönliche Absichten, John Carlzen erkannte das sofort.

(Fortsetzung folgt)

Dieser Antrag wird unter dem Beifall der Versammlung von Kam. Wulff zurückgezogen.

7. Antrag des Kriegervereins Sandwühren: Der Vertretertag wolle beschließen, daß im schriftlichen Verkehr der Oldenburger Kriegervereine untereinander wie mit dem Bundesvorstand alle überflüssigen Höflichkeitsbezeugungen, namentlich in den Adressen, künftig unterbleiben mögen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, da man es jedem Verein überläßt, etwaige Titulaturen, die ja übrigens auch nicht verlangt werden, zu gebrauchen oder wegzulassen.

8. Anträge der Kriegervereine Bant, Damme, Nordenhamm und Bockta, dahin lautend, daß das Bundesfest im Jahre 1902 in einem der gleichnamigen Orte abgehalten werde; nachträglich hatten sich auch noch Bockta und Wischendorf gemeldet. Mit 91 Stimmen wurde Bant gewählt. (Damme erzielte 80, Nordenhamm 79 Stimmen.)

9. Antrag des Kriegervereins Cloppenburg: Das Bundesfest findet im Jahre 1903 in Cloppenburg statt. Dieser Antrag mußte fallen, da der von Cloppenburg gewünschte Beschluß nicht zulässig war.

Der Bundesvorstand wendet sich sodann gegen die Gründung solcher Kriegervereine, für deren Gründung kein Bedürfnis vorliegt; sie sind als nachteilig und schädlich für das Kriegervereinswesen anzusehen. Der Vorstand teilt eine Reihe von Grundregeln mit, welche für die Gründung von Vereinen zu beachten sind: In kleineren Orten soll nur ein einziger, allgemeiner Kriegerverein bestehen. Veteranen-Vereine sollen nirgends bestehen. Vereine von Spezialwaffen und der Marine können in größeren Orten bestehen, ausgenommen solche von ehem. Angehörigen des 91. Infant.-Regts. Das 1897 beschlossene Verbot der Aufnahme von Vereinen der Spezialwaffen in den Bund soll auf dem nächsten Vertretertag revidiert, event. aufgehoben werden.

Der Verein Nordenhamm regt an, der Vorstand möge einer etwaigen Unfall- bzw. Haftpflichtversicherung der Vereine oder des Bundes näher treten. Der Verein Eghorn-Bahnhof empfiehlt, daß die für die Schildträger im Festzuge üblicherweise gesammelten Trinkgelder dem festgebenden Verein überwiesen werden, damit dieser sie zu gleichen Teilen an die betr. Knaben verteile.

Damit sind die Verhandlungen erledigt; sie werden gegen 7 1/2 Uhr mit einem Hoch auf das weitere Gedeihen des Kriegerbundes geschlossen.

Gegen 9 Uhr begann im Schützenhof zur Wundenburg ein von über 500 Personen besuchter, scheinig geleiteter und flott arrangierter Kommerz. Die fixe Dragoneerpelle liefert die Musik unter der Leitung ihres Stabstrompeters Fejze. Zwei Oldenburger Gesangsvereine trugen etliche Lieder vor; die Zirkusabteilung des Oldenburger Turnerbundes baute vorzüglich Pyramiden und führte brillante Sprünge aus. Während des Kommerzes, an dem auch viele Offiziere des 19. Dragoner-Regiments teilnahmen, wurde mancher warm empfundene Toast ausgebracht. Von Sr. Kgl. Hoheit lief auf die vom Vertretertag abgehende Puldbigungsdepesche folgendes Antwortschreiben ein:

„Generalleutnant von Legat, Oldenburg.“
„Der Vertretertag des Oldenburger Kriegerbundes sage ich herzlichen Dank für das mir in getreuer Gefinnung und patriotischem Empfinden überendete Telegramm und wünsche den Verhandlungen den besten Erfolg.“
Friedrich August.

Selten ist ein Kriegerbundeskommerz flatter verlaufen als hier in Oldenburg.

Zweiter Tag.

Oldenburg, 16. Juni.

Um 6 1/2 Uhr wurden die Schläfer, die, wie viele behaupteten, „den Schlaf noch ganz nicht in harn“, durch den Lärm der Reveille geweckt. Langsam kam wieder Leben in die Einzelnen und in die Masse; Abordnungen rückten nach dem Bahnhof, um die Kameraden in Empfang zu nehmen. Die Bänke brachten große Scharen von Kriegern und deren Angehörigen nach Oldenburg/Oldenburg; jeder einlaufende Zug wurde mit Musik begrüßt. In den verschiedenen Lokalitäten, auf welche die Vereine verteilt waren, entwickelte sich, nachdem die Kriegern in geschlossenen Reihen nach Oldenburg abmarschiert waren, gar bald ein urfidelles Leben. Gegen 11 1/2 Uhr stellten sich die Vereine dann zum Festmarsch auf und rückten mit ihren Fahnen nach der Schützenwiese, hinter dem Schützenhof gelegen, wo um 12 1/2 Uhr der Feldgottesdienst begann, nachdem Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog mit der Herzogin Charlotte und Herzog Georg eingetroffen waren. Es waren außer dem Garnisonältesten, den Kommandeuren und dem Gefolge der höchsten Herrschaften sehr viele aktive und Reserve-Offiziere erschienen.

An Kriegern waren 110 Vereine durch über 4000 Mitglieder mit der Vereinsfahne vertreten, darunter aus unserm Vaterlande der Kriegerverein Zever mit 60 Mann, Schortens 26, Sillenstedde 20, Sande 40, Neppens 18, Neppens (Kameradschaft) 25, Bant 50, Neunde 50, Dookfiel 15, Hoxumersiel 25, Hohenkirchen 15, Lettens 15, Rüterfiel 15 und Wangerooge 14.

Pastor Rüter-Oldenburg hielt mit weit schallender Stimme eine treffliche Feldpredigt über Ps. 95 Vers 1

bis 7. Nach dem Feldgottesdienst führen die höchsten Herrschaften nach der am Kreuzwege erbauten Tribüne, an welcher der impotante Festzug in tadellosem Parademarsch vorbeikommt. Der Großherzog begrüßt jede Fahne mit militärischem Gruß. Nach den Klängen der Infanterielapelle wurde der Parademarsch ausgeführt.

Nach dem Festzuge fand im Schützenhof das offizielle Festessen statt, an welchem sich sehr viele Kriegern beteiligten; gleichzeitig begann auf der Festwiese vor dem Schützenhof ein jahrmattähnlicher Trubel, während im herrlichen Garten des Schützenhofes die Dragonerlapelle ein Konzert gab, dem unter den schattigen Bäumen viele lauschten. Die Dragonerlatterne und die Ställe des Regiments wurden von sehr vielen besucht. Die Abendzüge führten die Tausende von Gästen in ihre heimlichen Wohnorte zurück. Oldenburg und seine Gäste sind mit dem Verlauf des Festes voll zufrieden; alle wünschen sich ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre in Bant.

Die 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Halle a. S.

Halle, 14. Juni.

Die diesjährige Ausstellung heißt es in einem Bericht der Vorkerzeitung ist mit Pferden sehr gut besetzt; leider fehlen zwei mächtige Zuchtgebiete edler Schläge: Ostpreußen, welches sich wohl nach seinen großen Anstrengungen und Erfolgen im vorigen Jahre eine Ruhe für Halle gönnte, und Hannover, wo man schon jetzt alle Kräfte für die Ausstellung von 1903 aufzusparen scheint. Etwa 60 Pferde stellte Mecklenburg, wovon die höchste Zahl dem rühmlichst bekannten Gestüt von Breem-Mierendorf angehört. In Mecklenburg, dessen Zucht gegen früher eingebüßt hatte, wird auf Grundlage eingeführten hannoverschen Bestandes mit Lust und Liebe jetzt die alterberühmte und berühmte Zucht oder und dabei starker Pferde mit gutem Erfolge wieder aufgenommen, wovon die jetzige Ausstellung ein glänzendes Zeugnis ablegt.

Ein prächtiges Bild großer Leistungsfähigkeit boten die vom Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes ausgestellten Pferde, — eine schöne Zahl ausreiferer Pferde, die das Auge des Beschauers, besonders des Pferdekenners, hoch erfreuten. Fast auf jeder Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft war Oldenburg mit Erfolg vertreten und erntete stets wohlverdientes Lob. In Halle hatte man die Vorkerzeitung älterer Stuten unterlassen, was man wohl als ein Zeichen für den hohen Wert einer Zucht bezeichnen darf, da durch die jungen Jahrgänge nicht allein der Fortschritt der Züchtung gekennzeichnet wird, sondern auch die hohe Fruchtbarkeit der jungen Pferde zum Ausdruck gelangt. Oldenburg sieht von jeher an als das Ziel seiner Zucht ein großes, starkes elegantes Rutschpferd mit hohen geräumigen Gängen und es war unter dem ausgetheilten Material ein wesentlicher Unterschied kaum bemerkbar. Alle Stuten zeigten die Eigenschaften eines schönen Rutschpferdes und zugleich einer vielerprechenden Mutterkuh, Vorzüge, welche man in dieser Vollkommenheit bei anderen Schlägen kaum antrifft. Der vor einigen Jahren durch den auf allen Ausstellungen als Züchter berühmten Ed. Ribben ins Leben gerufene Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes hat es verstanden, durch zweckdienliche Maßregeln das Interesse für die Zucht ganz besonders zu wecken und namentlich durch Herausgabe des oldenburgischen Gestütbuches die Grundlage für eine vollständige Regeneration des Pferdematerials geboten und dadurch die herrlichen Bestrebungen auf Vervollkommen der oldenburgischen Zucht, sowie die staatlichen Maßnahmen zur Förderung derselben ganz besonders unterstützt.

Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wählte den Großherzog von Baden zum nächstjährigen Präsidenten. Die nächsten Ausstellungen finden statt: in Mannheim 1902, in Hannover 1903, in Danzig 1904.

* **Kiel, 15. Juni.** Die Kaiserliche Oberpostdirektion macht in der Kieler Zeitung bekannt, daß der Postdirektor Flemming aus Hulsh nach Unterschlagung von Postkastengeldern in Höhe von 17 600 Mark geflohen flüchtig geworden ist. Auf die Ergreifung des Flüchtigen ist eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt.

* **Petersburg, 14. Juni.** Bei einer Spazierfahrt, welche Großfürstin Maria Pawlowna und Großfürst Kyryll vorgeföhrt Nachmittags im Park von Jaroslo-Selo unternahmen, stürzte an einer Wegbiegung das von ihnen benutzte Automobil um. Die Großfürstin geriet unter das Automobil und zog sich mehrere leichte Kontusionen zu. Das Befinden der Großfürstin ist aber durchaus befriedigend.

* **Kapstadt, 14. Juni.** Seit dem Auftreten der Pest wurde heute zum erstenmal hier kein neuer Pestsfall festgestellt.

* **Befing, 15. Juni.** Die Leiche des deutschen Gesandten Herrn von Ketteler wurde heute feierlich nach einer religiösen Feier und unter Erweisung militärischer Ehren an Bord eines Dampfers gebracht, auf dem sie nach Deutschland übergeführt wird.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Remonte-Ankauf für 1901.

1. In Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden:

Am 17. Juli Berne 8 Uhr V.
19. " Fedderwarden 10 " "
" 20. " Hohenkirchen 10 " "
" 30. " Wilbeshausen 8 " "

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar bezahlt.

3. Pferde mit Fehlern, welche nach den Gesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfpengste erweisen. Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppen (Krippensegen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkt ab verkürzt.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rind- oder lederne Krense mit starkem Gebiß und eine neue Koppfalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzribe nicht zu verkürzen.

Berlin, den 27. Februar 1901.
Kriegsministerium. Remonte-Inspektion v. Damitz.

Nach § 3 Absatz 2 des mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 24. Mai d. J., betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken, ist das Feilhalten oder das Verkaufen von Getränken, welche den Vorschriften des § 3 Absatz 1 des Gesetzes zum Verbot der Verwendung von Fremdstoffen bei der Weinbereitung) oder unter Verwendung eines nach § 2 Nr. 4 nicht gestatteten Zusatzes wässriger Zunderlösung hergestellt sind, verboten. Nach § 22 Absatz 2 des Gesetzes findet dieses Verbot auf Getränke der bezeichneten Art, die bereits bei der Verkündung des Gesetzes hergestellt waren, bis zum 1. Oktober 1901 keine Anwendung, wenn sie innerhalb eines Monats nach der Verkündung des Gesetzes der zuständigen Behörde angemeldet werden, die Betriebsgefäße amtlich gekennzeichnet sind, und das Feilhalten oder Verkaufen unter einer ihre Beschaffenheit erkennbar machenden oder einer anderweitigen, sie von Wein unterscheidenden Bezeichnung (Tresterwein, Gelsenwein, Rosinenwein, Kunstwein oder dergleichen) erfolgt.

Die Anmeldung hat bis zum 29. Juni d. J. einschließlich bei den Großherzoglichen Ämtern bzw. den Magistraten einer Stadt erster Klasse zu geschehen. Bei der Anmeldung sind die Menge, die Beschaffenheit sowie der Ort und die Art der Aufbewahrung der Getränke genau anzugeben. Die amtliche Kennzeichnung der Betriebsgefäße wird demnächst durch die Großherzoglichen Ämter und Stadtmagistrate veranlaßt werden.

Oldenburg, den 4. Juni 1901.
Staatsministerium,
Departement des Innern.
W 1114.

Seepolizei-Verordnung

betreffend
Verbot des Passierens, Kreuzens, Ankers pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Jadefahrwassers.

Vom 3. Juni bis Ende August d. Js. finden auf der Jade täglich von

Hellwerden bis Dunkelwerden **Minenübungen** der II. Matrosenartillerieabteilung statt.

Das Übungsgebiet befindet sich zwischen den Tonnen Y-Z, bezw. bei Tonne X und zwischen Tonne V-W.

Gekennzeichnet ist dasselbe durch die bei dem Sperregebiet vor Anker liegenden Minenprähme, welche mit 4 Lademaften und ein Signalmaß versehen sind und ferner durch die meistens bei dem Gebiet sich aufhaltenden Minenleger (Kleine Dampfer).

Indem Vorstehendes hiernit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichsstrafgesetze vom 19. Juni 1883 R. G. Bl. Seite 105 Nr. 1493 das Passieren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet, solange Minen pp. ausliegen, verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots, sowie zur Anweisung zum Passieren des Sperregebietes sind die Minenleger bestimmt; den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 30. April 1901.
In Vertretung des Stationschefs:
v. Franziskus, Kommandant.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.
Jever, 10. Mai 1901.
Amt.
G. Bodeker.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weser für die diesjährigen Sommer-Minenübungen unter Zustimmung des Bezirksausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.
Von der III. Matrosenartillerie-Abteilung in See während der Monate Juni, Juli und August 1901 in demjenigen Teile der Unterweser außerhalb der tiefen Mine des östlichen Fahrwassers, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 7 nach Tonne K und südlich durch die Linie Fort Langlütjen I bis Bate III begrenzt wird, Minenübungen abgehalten werden.

Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 15. Juli bis 20. Juli und vom 22. Juli bis 27. Juli 1901 scharf laborierte Minen verwandt.

§ 2.
Innerhalb des vorbezeichneten Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch 4 gelbe Fahbojen mit roten Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet darf von Schiffen und Fahrzeugen nicht passiert und nicht als Ankergrund benutzt werden.

§ 3.
Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe des Übungsfeldes verankerte Minenprähme, welcher mit 4 niedrigen Lademaften und 1 hohen Signalmaß versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet.

Wegen scharfe Minen aus, so führt der Minenprähme bei Tage einen roten ausgezackten Ständer, bei Nacht 2 in einem Abstände von 4 m horizontal nebeneinander hängende, weiße Laternen außer den Stahllaternen.

Außerdem erfolgt in diesem Falle die Bewachung der Minensperre durch einen unter Dampf befindlichen Minenleger, welcher seine Station nur im Falle dringender Not verläßt. Er führt am Tage einen roten ausgezackten Ständer, bei Nacht 2 weiße Laternen untereinander am Heck.

§ 4.
Den Anordnungen, welche nach vorbezeichneten Richtungen hin durch die mit Matrosenartilleristen besetzten Minenleger

(Kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.
Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 30. Januar 1901.
Der Regierungs-Präsident.
gez. Frhr. v. Reischwitz.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.
Jever, 13. Mai 1901.
Amt.
G. Bodeker.

Bekanntmachung

betreffend
die Abhaltung von **Minenübungen** in der Elbe bei **Cuxhaven**.

In der Zeit vom **20. Juni bis Ende August 1901** werden **Minenübungen** in der Elbe bei Cuxhaven stattfinden. Das Übungsgebiet liegt zwischen Tonne 14 und 16 außerhalb des Fahrwassers und wird gekennzeichnet durch 4 gelbe Fahbojen mit einer roten Flagge. Das innerhalb dieser 4 Tonnen liegende Übungsgebiet darf nicht passiert oder zum Ankern benutzt werden. Von weitem kenntlich gemacht wird dies Übungsgebiet durch einen verankerten Minenprähme, welcher mit 4 niedrigen Lademaften und einem hohen Signalmaß versehen ist. In der Nacht wird dieser Prähme mit 2 übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmaß zur Warnung für das abgesperrte Gebiet versehen sein.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (Kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom 1. bis 20. August 1901 liegen auf dem Übungsgebiete an einigen Tagen scharf laborierte Minen aus.

Während dieser Zeit werden, wenn scharf laborierte Minen ausliegen, bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen und zwar ein Fahrzeug vor und hinter dem Sperregebiet und eins seitlich bei Tonne 16.

Am Tage sind diese Fahrzeuge durch einen roten ausgezackten Ständer (internationale Flagge B), des Nachts durch drei übereinander befindliche weiße Laternen gekennzeichnet. Den Anordnungen dieser Fahrzeuge ist unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom **19. Juni bis Ende August 1901** finden in der Nähe von Angelbake **Torpedobatterieübungen** statt. Das Ankern von Fahrzeugen, sowie das Fischen seitens der Granatfänger zwischen der ausgelegten Torpedobatterie und dem Lande ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 36 Mark bestraft.

Hamburg, den 15. Februar 1901.
Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.
Jever, 18. Mai 1901.
Amt.
G. Bodeker.

Privat-Bekanntmachungen.

Unterzeichneter wünscht sein z. Zt. von dem Landwirt Herrn G. Weiner bewohntes Landgut Groß Kupperburg, in der Gemeinde Lettens belegen (10 Minuten von der Station Lettens entfernt), mit Antritt zum ersten Mai 1902 auf 6 Jahre unter der Hand zu verpachten.

Die Pachtstelle ist 31,5224 Hektar (67 Matten) groß und wird zur einen Hälfte als Acker- und zur anderen Hälfte als Weideland benutzt; die Ländereien liegen in einem Komplex, sind feldreiner und versprechen recht gute Erträge zu liefern. Pachtlichehaber wollen sich ehestens an mich wenden.
Jever, St. Annenthor. G. Haschenburger.

Zum öffentlichen Verkaufe der zum Nachlasse der Frau Witwe C. & Mettler in Jever gehörigen

Immobilien,

- als:
1. des in der Gemeinde Lettens am Tief belegenden Landgutes „**Middelswarfen**“, groß 27,8590 ha,
 2. des in derselben Gemeinde an der Jever-Charlottenfelder Chaussee belegenden Landgutes „**Rieshaus**“, groß 19,6122 ha,
 3. des in derselben Gemeinde an der Bahn Jever-Charlottenfelder belegenden Landgutes „**Dwingenburg**“, groß 13,9189 ha,
 4. zweier alter **Weiden**, belegen beim Düntagel in Jever, an der Chaussee, groß 2,2848 ha und 2,8047 ha,
 5. eines beim Tivolli hieselbst belegenden **Gartens**, groß 32 a 25 qm,
 6. eines an der Terrasse hieselbst belegenden **Gartens**, groß 37 a 18 qm, mit darin befindlichem, massiv gebauntem Gartenhause,
 6. eines daran liegenden **Ackers**, groß 27 a 45 qm,
 8. eines am Kirchplatz hieselbst sehr freundlich belegenden **Hauses** nebst Hofraum,

findet **dritter und letzter Termin** **Sonnabend d. 22. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr**

im Hotel zum Erbgroßherzog hieselbst statt. Die unter 1., 2. und 3. ausgeführten Ländereien sollen außer im ganzen auch stückweise angelegt werden.

Der unter 7. genannte Acker kommt in 2 Hälfen zum Verkauf.

Bei annehmbarer Gebote erfolgt in obigem Termine sofort der Zuschlag.

Jever. Aukt. G. A. Meyer.

Landgut-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Herrn Hausmann C. F. Graepel zu Horum gehörenden, daselbst belegenden

Landguts

wird **dritter und letzter Termin** angelegt auf

Freitag den 21. Juni nachm. 3 Uhr

in J. C. Horch's Restaurant zu Jever. Das Landgut ist allerbesten Bonität und hat eine Größe von 33 Hekt. 15 Ar 85 Qm. = 70¹³/₁₀₀ Matten.

Bemerk. wird, daß Herr Graepel ernstlich zu verkaufen gekommen ist und möglichst im Termine sofort den Zuschlag erteilen wird.

Sollte ein Verkauf indessen nicht erreicht werden, so wird das Landgut in Rürze zur Verpachtung gelangen.

Käufer, welche jede gemüthliche Auskunft von mir jederzeit erhalten können, werden hiermit eingeladen.

Warden. J. Müller, Auktionator.

„Ackerlon“

tölet **Matten und Wänsje** sicher, giftfrei und ohne Gefahr für Menschen und Haustiere. An den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach auszuliegen. Man kaufe nur „**Ackerlon**“! In Packeten zu 60 Pfg. und 1 Mk. zu haben in der **Löwen-Apothek.**

300 Prozent

verdienen **Händler, Agenten, Hausierer** und jeder **Geschäftsmann** durch Verkauf unferes neu erfundenen **Waffenartikels**, welcher in jedem Hause gebraucht wird. Prospekte gratis.
Plöttner & Franke, Theissen (Prov. Sachsen).

Das an der Terrasse hies. belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Proprietärs L. Kronmünga gehörige

Wohnhaus

mit schönem Garten, groß 13 Ar 29 Dm., soll teilungshalber öffentlich verkauft werden.

Verkaufstermin wird angelegt auf Donnerstag den 20. Juni d. 3. nachm. 4 Uhr

in Cordes Restauration hieselbst, wozu ich Kaufstehhaber einlade.

Die Bestimmung ist wegen ihrer angenehmen und ruhigen Lage besonders zu empfehlen.
Jever. M. U. Minssen.

Mehde-Verkauf.

Sanderahm. Herr Hausmann J. Gams läßt

Freitag den 21. Juni 1901 nachm. 5 Uhr anfgd.

plm. 8 Grafen beste

Alllandsmehde in Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, auch soll die Nachweide verpachtet werden.

Versammlungsort: Cordes Gasthaus in Sanderfuhrlage.

Biebhaber ladet ein
J. G. Gädelen, Auktionator.

Herr S. Lampe senr. in Jever läßt

Donnerstag den 27. Juni d. 3. nachm. 4 Uhr

auf seinem hinterm Düntagel belegenen, mit Klei überfahrenen Lande

30 Matten vorzüglich geratene Mehde

(Aleararten mit den besten Gräsern gemischt)

in passenden Abteilungen meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufstehhaber wollen sich im Düntagel versammeln.

Die Nachweide auf obigem Lande, sowie sonstige Mehde in Siebetshaus kommen erst später zum Aufsat.

Jever. M. U. Minssen.

Landgut-Verkauf.

Das den Erben des weiland Hausmanns Johann Willms gehörende

Landgut,

belegen zu Schoof, groß 25 Hektar 34 Ar 41 Dm., nebst Behausungen, soll zum Antritt auf den 1. Mai fiktiv-weise oder im ganzen verkauft werden.

Hierzu wird Termin angelegt auf Donnerstag den 4. Juli nachmittags 3 Uhr

in meinem Hause, wozu Kaufstehhaber einlade.

Schorrens, 1901 Juni 16.
G. D. Ziarks.

Gebraunter Kaffee,

aus besserem Kaffee ansgebleit, in garantiert reinשמענדרer Ware, per 1 Pfund 65 Pfg., empfiehlt die erste jeverländische Kaffee-Brennerei von

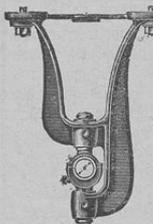
J. B. Cassens in Jever.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel, nur in Original-Verpacken mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.



Komplette Transmissions-Anlagen,



Pumpen jeder Art, Rohrleitungen in Kupfer u. Eisenrohr, Blitzaableiter u. Gitter montiert und liefert in bester Ausführung schnellstens

H. Hayen, Schloßerei mit Kraftbetrieb, Wilhelmshaven.

Reparatur landwirtschaftlicher und Molkerei-Maschinen pp.

1 Pfund 40 Pfg. feinsten goldgelber Landmann-Rauchfanaster. Wilh. Gerdes.

Zitronensaft. Wilh. Gerdes.

Feinste neue Castlebay Matjes-Heringe, sowie neue Malta-Kartoffeln. Wilh. Gerdes.

Zu verkaufen 5 Matten schöne Mehde, Kottlee mit Raygras, desgl. ein einfähr. Stutfüllen. Kattens. C. D. Schipper Wwe.

Eingetroffen: Billiges Hillholz. A. B. Süßmlich.

Zur gefl. Beachtung.

Um Irrtümer zu vermeiden, mache ich darauf aufmerksam, daß die Firma Gebrüder L & A Hoffmann in Jever erloschen ist und daß ich jetzt Osterstraße Nr. 300 wohne, wohi für mich bestimmte Briefe, Karten etc. zu richten sind.
Jever, Osterstraße Nr. 300.

Louis Hoffmann, Schlachtermeister.



Empfehle landwirtschaftlich: Maschinen u. Geräte, sowie neue Fahrräder, Ersatzteile

und Reparaturen werden umgehend erledigt.
W. Schipper & Sohn, Förrten.

Zu verkaufen Kohl-, Stettrüben-, Birfing- und Kohlrabipflanzen

Beim Schützenhof. J. Strubbe.

Kaufe fortwährend junge fehlerhafte Pferde, die noch zur Arbeit tauglich sind.
Plaggenburg bei Aurich.
Harm S. Desser.

Göthener Geld-Lose

II. Serie.

Bare Geldgewinne:	125 000	Mark
als 5 Haupttreffer je	10 000	Mark
5 Gewinne je	1 000	Mark
6 Gewinne je	500	Mark

2c. 2c., insgesamt aber 10 876 Geldgewinne, welche in zwei Ziehungen zur Entscheidung gelangen.

Erste Ziehung vom 29. Juni bis 1. Juli.

Lose, für beide Ziehungen gültig, à 3,30 Mk. (inkl. Porto und Liste) versendet die

Verwaltung der Göthener Kirchbau-Geld-Lotterie zu Göthen i. A.

Lose sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Einladung zum Abonnement auf die Münchener Jugend.

farbig illust. Wochenschrift
In den 5 1/2 Jahren ihres Bestehens hat sich die Jugend zum vornehmsten künstlerischen und literarischen Organ herangebildet. In ihren bisher erschienenen elf Bänden bietet sie ein getreues Spiegelbild aller Strömungen des künstlerischen u. literarischen Lebens unserer Zeit.

Die hervorragendsten Namen des In- und Auslandes, Vertreter aller Richtungen, sammelten sich unter ihrem Banner.

Die Münchener Jugend wird von allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie von allen Zeitungs-geschäften und dem Ante zeichnen zum Quartalspreis von Mk. 3,50 exkl. Frantatur geliefert. Preis der einzelnen Nummer 30 Pfg. Probebände, aus acht verschiedenen Nummern bestehend, 50 Pfg. (inkl. Porto 70 Pfg.)

München, Färbergraben 24. Verlag der Jugend.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Erlangen.

Gesucht Schuhmachergefellen gegen hohen Lohn. Dauernde Arbeit.
Jever. S. Betsol.

Gesucht auf gleich ein (noch schulpflichtiges) Stundenmädchen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht.
Wittmund. Hotel zur Finkenburg.

Suche auf sofort einen Lehrling, welcher bei seinen Eltern in Kost sein kann. S. Hallerstraße, Wagenladierer. Jever, an der Schlachte.

Gesucht 2 Zimmergefellen, die auch auf Maurerarbeit geübt sind.
Sourmerfel. S. H. Dunen.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Zimmer- und Maurergefelle.
Wüppelferalenteich. C. Richterfeld.

Gesucht zum 1. Juli oder später ein Mädchen für den Haushalt.
Bant. M. Schmaeder.

Warnung. Bege Gift für Federvieh in meinen Garten.
Hadden. D. Gerdes.

Viel Geld

ist zu gewinnen, wenn man sich an den großen Gewinnziehungen der Hamburger und Braunschweiger Lotterien beteiligt. In beiden beträgt der Haupttreffer evtl. 500 000 Mk.,

ferner Gewinne von 300 000, 200 000, 100 000, 75 000, 70 000 etc.

Die Hamburger Ziehung ist am 10. und 11. Juli, dazu kostet

1/4 Los 4,50 Mk. 1/8 Los 2,25 Mk. 1/2 do. 9,— 1/4 do. 18,—

Die Braunschweiger Ziehung ist 15. und 16. Juli, dazu kostet:

1/8 Los 3 Mk. 1/4 Los 6 Mk. 1/2 do. 12 1/4 do. 24

Wir halten unsere bekannte Glücks-kollekte bestens empfohlen und bitten Aufträge, welche wir unter Nachnahme des Betrages prompt ausführen, uns recht bald zugeben zu lassen. Nach Ziehung senden jedem Kunden sofort die amtliche Gewinnliste unangefordert zu.

Mindus & Marienthal, Hauptkollekteure, Hamburg.